

## Das Handwerk kommt aus dem Bauch

Eine Ausstellung mit Bildern der Künstlerin Maria Lange im Atelier der KuGeL

Bilder sind in erster Linie Objekte zum angucken. Der Betrachter steht davor, meist mit auf dem Rücken gelegten Armen, und lässt die Leinwandgestaltung in angemessenem Abstand auf sich wirken. Bei Maria Lange ist das anders. Die Künstlerin aus Linkenheim-Hochstetten und Chefin der KuGeL (Kunstgemeinschaft Linkenheim) präsentiert jetzt in einer Ausstellung im Atelierhaus nebst dazugehöriger Scheune einen Teil ihrer Arbeiten, und die machten es der Hand auf dem Rücken schwer, nicht auszufahren und die Bilder zu berühren.

„Retro“ und ein „Kleiner Blick zurück“ hatte Maria Lange die Schau betitelt. Im Mittelpunkt Werke aus den Anfangsjahren des aktuellen Jahrtausends

„Malerei ist nicht die Farbe allein“

und alle voll großer Präsenz. Dreidimensionale Strukturbilder mit oftmals bis zu zehn übereinandergeschlagenen Farbschichten erwarteten das Auge des Betrachters. Ein explosiver Farbenrausch in Rot mit dem passenden Titel „Ekstase“ gehörte ebenso dazu, wie „Ein Ozean voller Tropfen“ in fast monochromer Schlichtheit.

Beton, Draht, zarte Spitze, sogar Eierpappen fügen sich als Blickfänger oder themenführend in die Bilder ein – Gesteinsmehle geben den Werken etwas Raues, Ursprüngliches. Nichts ist glatt gebügelt, sondern voller Emotion und Energie. Die gibt ihr auch die Musik, die sie bei der Arbeit hört. Gerne auch Rock 'n' Roll – je lauter je lieber.

Es sei ein langer Weg gewesen, sagt Maria Lange, bis sie herausgefunden habe, mit welchen Materialien man ar-



GUT BESUCHT war die Vernissage mit den Werken der Malerin Maria Lange (links). Die Kunsthistorikern Simone Maria Dietz (rechts) führte in die Ausstellung ein. Foto: Werner

beiten kann. Das Handwerk der Malerei mache nicht nur die Farbe allein, es bestehe auch darin, kreativ andere Elemente einzubauen und zu integrieren. „Die Natur“, so die Künstlerin gibt uns, was wir brauchen: Holz, Sand und vieles mehr.“ Handwerk müsse man im Bauch haben. Die Idee kommt im Kopf.“

Die Künstlerin liebt den Dialog mit ihren Bildern. „Sie sagen mir, wie es weitergeht, und sie sagen mir auch, wenn sie fertig sind.“ Fast immer arbeitet sie seriell, „weil es dann eine Steigerungsmöglichkeit gibt.“ Die Kunsthistorikerin Simone Maria Dietz schätzt an Ma-

ria Langes Wirken die Auseinandersetzung mit verschiedenen Techniken und das Experimentieren, wie sich Materialien zueinander verhalten und miteinander wirken.

Joe Cocker, James Dean und „The King“ Elvis Presley waren mit ihren Konterfeis ebenfalls vertreten und hätten vielleicht auch gerne die Bude, Pardon die KuGeL-Scheune, gerockt. Diesen Part hatte die „Summerfield Bluesband“ übernommen, die die Vernissage-Gäste gleich zur Einstimmung auf das Thema Retro auf die „Route 66“ mitnahm.

Martina Schorn